

lichen Ruhm erwarb, aber schon 1688 einer pestartigen Krankheit erlag.

Zwei Enkel des Hans Christoph, die Söhne von Kurt Christoph, schienen bestimmt zu sein, den Glanz des Hauses weiter zu tragen. Aber

Karl Johann fiel schon 1686, nach den kühnsten Kriegsthaten, derselben Krankheit auf Morea zum Opfer, welche zwei Jahre später seinen Oheim hinwegraffte, und

Philipp Christoph verschwand i. J. 1694 zu Hannover, unter Umständen, die noch heute nicht mit historischer Sicherheit festzustellen sind.

Noch blieben zwei Enkelinnen:

Maria Aurora und

Wilhelmine Amalia. Die Erste gelangte zu europäischem Ansehen; doch bietet ihr Lebensbild mehr Schatten als Licht. Die Andre lebte mehr im bescheidenern Familienkreise; doch ihr grollten ebenfalls die Schicksalsmächte.

Beide Schwestern sehen wir im Laufe der Zeit heruntersteigen von der glänzenden Höhe, auf welche Geburt, Reichthum und Talente sie gestellt. Wir finden sie mit Hans Christophs Urenkeln, den Kindern Wilhelminens, bemüht, die spärlichen Trümmer des ehemals fürstlichen Vermögens zu sammeln, das durch Gunst und Gewalt gehäuft, durch thörichte Verschwendung und Mißgunst des Schicksals wieder zerronnen war.

Das bremensche Geschlecht der Königsmark zeigt kräftige und selbst große Charaktere. Nur daß die glänzenden Eigenschaften bei mehreren Gliedern desselben von eben so großen moralischen Fehlern begleitet gewesen sind. Ihre Geschichte hat Perioden hohen Ruhmes und Glanzes, und verläuft in traurigem Verfall. Und noch nach dem Tode waltete ein unerbittliches Schicksal über ihren sterblichen Resten; — in vollstem Maße das „*sic transit gloria mundi*“ bewährend.

Das Leben der hervorragendsten Glieder dieses Geschlechts ist vielfältig beschrieben worden; Wahrheit und Dichtung haben dabei einander die Hand gereicht. — Wo Gewißheit nicht zu